



Merseburger Veranstaltungsreihe „30 Jahre Friedliche Revolution“

Mit zwei Ausstellungen und einer Vortragsreihe widmet sich die Abteilung Merseburg des Landesarchivs 2019 intensiv der regionalen Alltagsgeschichte.

Wolfen-Nord, 1989: Wohnblöcke (E 216 Nachlass Erika Mielisch)

Die historische Aufarbeitung der DDR-Geschichte und des SED-Regimes wird seit der Friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung von einem Zusammenspiel aus wissenschaftlicher Forschung und gesellschaftlich-bürgerlicher Initiative getragen. Durch eine breite öffentliche Debatte vorangetrieben, konnte

hierdurch ein bemerkenswert hoher Forschungsstand erreicht werden, der auch dem europäischen Vergleich standhält. Trotz dessen lassen sich innerhalb der historischen Auseinandersetzung weiterhin Forschungsdefizite feststellen, die sich beispielsweise auf die regionale Alltagsgeschichte beziehen.

Dr. habil. Bernd Martens beim Eröffnungsvortrag



Ausstellungseröffnung als Auftakt der Veranstaltungsreihe

Dreißig Jahre nach der Friedlichen Revolution wurde am Merseburger Standort des Landesarchivs eine Veranstaltungsreihe initiiert, die sich genau jener Desiderate für den ehemaligen DDR-Bezirk Halle annehmen möchte. Die Veranstaltungsreihe wurde am 11. April 2019 durch den Leiter des Landesarchivs Sachsen-Anhalt, Dr. Detlev Heiden, und den Soziologen Dr. habil. Bernd Martens (Berlin) mit einer Einführung in die Ausstellung „... und dann sind wir an die Ostsee gefahren. DDR-Geschichte im Gespräch der Generationen“ eröffnet. Die Ausstellung, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Zentrum für Sozialforschung in Halle konzipiert wurde, war bis Ende August 2019 zu sehen.

Vorträge zu wichtigen Aspekten des DDR-Alltags

Auf reges Interesse stieß am 2. Mai 2019 der Vortrag von Justus Vesting M. A. (MLU Halle-Wittenberg) zu „Zwangsarbeit im Chemiedreieck. Strafgefängene



Reges Publikumsinteresse beim Vortrag von Justus Vesting



Die Leiterin der Abteilung Merseburg, Dr. Jana Lehmann, überreicht Erika Mielisch einen Blumenstrauß

und Bausoldaten in der Industrie der DDR“. Vesting ging der Frage nach, ob es Zwangsarbeit in der DDR tatsächlich gegeben hat. Die Ergebnisse seiner Forschungen beruhen auf langjährigen Recherchen auch in den Archivbeständen des Landesarchivs.

Ingolf Notzke M.A. (Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau) widmete sich am 6. Juni 2019 dem auch für die aktuelle Archivarbeit interessanten Thema der repressiven Strukturen innerhalb der DDR-Heimerziehung. Der Fokus seiner Betrachtung lag insbesondere auf dem System der Spezialheime mit dem Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau als Endstation im Erziehungssystem der DDR. Des Weiteren ging der Vortrag auf den Stand der gesellschaftlichen und politischen Aufarbeitung sowie die aktuelle Situation für die Betroffenen bei der persönlichen Schicksalsklärung ein.

Ausstellung mit aktuellem Bezug: Wohnungsbau in der DDR

Den Höhepunkt der Veranstaltungsreihe bildete die Eröffnung der Ausstellung „Ins richtige Licht gerückt. Der DDR-Bezirk Halle in den 80er Jahren aus städtebaulicher Perspektive mit Fotografien von Erika Mielisch“ am 10. Oktober 2019. Mit einem gut besuchten Vortrag führte Prof. Dr. Thomas Topfstedt in das Thema ein und gab einen bildgewaltigen Überblick über die städtebaulichen Maßnahmen in der

DDR seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Anhand einzelner Beispiele vermittelte Topfstedt nicht nur das scheinbar Offensichtliche, nämlich massenhaft unerfüllte Wohnungswünsche, den Verfall von Bausubstanz in den Städten und die Monotonie der Neubaugebiete, sondern insbesondere die verschiedenen Facetten des Städte- und Wohnungsbaus in der DDR mit ihren Auswirkungen.

In der Ausstellung werden anhand von 18 großformatigen Fotografien aus dem Teilvorlass von Frau Mielisch (ehem. Fotografin beim Büro für Städtebau und Architektur des DDR-Bezirks Halle) die Bemühungen der DDR um massenhaften Wohnungsbau und begrenzte innerstädtische Rekonstruktion im DDR-Bezirk Halle beleuchtet.

Der Fokus liegt auf einigen Städten des ehemaligen DDR-Bezirks Halle. Da die Abteilung Merseburg des Landesarchivs einen Teil der staatlichen Überlieferung des DDR-Bezirks Halle verwahrt, können Schriftquellen (beispielsweise aus dem Bestand VEB Wohnungsbaukombinat Halle und der Fotosammlung der SED) diese Bemühungen kritisch hinterfragen bzw. für den fotografischen Teil der Ausstellung eine Kontextualisierung vornehmen. Die Ausstellung soll in den Folgejahren auch an den Standorten Magdeburg und Dessau des Landesarchivs präsentiert werden.

Björn Schmalz